

werden, weshalb der Himmel höher gemacht und der Steinboden nach vorne etwas verlängert wurde. Außerdem wurde das Pferd mit dem Reiter eine ganze Kleinigkeit so gedreht, daß es sich mehr dem Hochformat anpaßt, was man aber nur bei genauem Hinsehen wird feststellen können. Man hat auch die feinen und detailreichen Ausschmückungen weglassen müssen und sich nur auf das

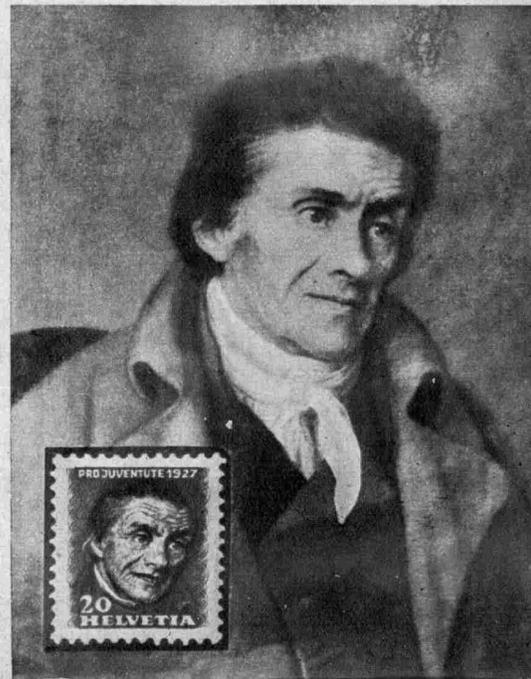
Allerwichtigste beschränkt, da sonst die Zeichnung der Marke zu überladen geworden wäre!

Für die Briefmarke „Sicherheitsmann“ des Saargebietes benutzte man ein Plakat von Zolnhöfer, das vor den Schlagwetterkatastrophen warnen sollte. Wenn auch der wuchtige und gedrungene Kopf sowie die schwere Hand des Bergarbeiters



Sehr leicht hatte es sich der Künstler Henry Corbould gemacht, als er die erste Briefmarke der Welt, die bekanntlich 1840 in England verausgabt wurde, entwarf. Er benutzte einfach als Vorlage den Profilkopf der Königin Viktoria, einer Erinnerungsmedaille, die von dem englischen Medailleur William Wyon zur Erinnerung an den Lord-Majors-Tag in London am 9. November 1837 geschaffen wurde.

Auch dieses Porträt Pestalozzis auf den Marken der Schweiz wurde bei Schaffung der Wertzeichen durch Karl Bickel einigen kleinen Aenderungen unterworfen. Die etwas zur Seite und nach unten vorgebeugte Haltung des Kopfes ist zwar beibehalten, aber der Gesichtsausdruck als solcher feiner herausgearbeitet worden, wie z. B. die Sorgenfalten auf der Stirn, die nach hinten herunterhängenden, z. T. sogar schon eingrauten Haare oder das Halstuch mit dem aufgerollten Kragenrock.



Das Regierungsgebäude des Fürstentums Liechtenstein zu Vaduz mit der Schloßkirche scheint mit der Originalphotographie auf den ersten Blick zwar übereinzustimmen, aber dennoch kann man beim genauen Hinsehen einige wesentliche Unterschiede bemerken. So ist z. B. zur Schaffung eines besseren Gesamteindrucks die Kirche etwas weiter nach hinten gewünscht worden, die Zick-Zack-Verzierungen auf dem Dach des Regierungsgebäudes wurden ordentlich herausgearbeitet, um das Bild mehr zu beleben, des weiteren wurde links vorne ein dichtes Gebüsch hingesetzt, da dies weit wirkungsvoller aussieht, als nur die 2-3 kleinen Bäumchen, die in Wirklichkeit vorhanden sind, usw.

Das eigentliche Querformat für diese Marke des Saargebietes mit dem Gemälde „St. Martin“ von Fritz Boehle als Bildmotiv mußte, den Erfordernissen der Marke gemäß, zunächst erst einmal in ein Hochformat abgeändert



HT AUF DEINE LAMPE



MELDE SOFORT SCHLAGWETTERGEFAHR

beibehalten wurde, so kann man doch immerhin sehr wesentliche Veränderungen zwischen dem Vorbild und der Marke bemerken. Alles, was nämlich bei dem Plakat nur leicht angedeutet ist, wie z. B. das Hemd des Arbeiters mit dem Knopf oder die erhobene Grubenlampe mit dem flackernden Licht, sind zum besseren Verständnis bei der Marke weit mehr herausgearbeitet, ganz abgesehen überhaupt davon, daß man jetzt als Hintergrund einen Stollen, wenn auch andeutungsweise skizziert gewählt hat, um so allgemeines Verständnis zu finden.